

## **Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von MRSA-Infektionen**

Köln, 17. März 2010 - In Krankenhäusern verursachen Bakterien mit auffälligen Antibiotikaresistenzen wie z.B. MRSA (Methicillin-resistente *Staphylococcus aureus*) bei immer mehr Patienten Wundinfektionen, Blutvergiftungen und Atemwegsinfektionen. Dies führt zu einer verlängerten stationären Verweildauer der Patienten im Krankenhaus und somit zur Kostenerhöhung. Außerdem gehen Infektionen mit MRSA im Vergleich zu Infektionen ohne diese Antibiotikaresistenzen wie bei MSSA (Methicillin-sensiblen *Staphylococcus aureus*) mit einer höheren Sterblichkeit einher. Angesichts des kontinuierlichen Anstiegs von MRSA Patienten in deutschen Krankenhäusern ist es sinnvoll, das wahre Ausmaß mit Hilfe von Daten und harten Fakten zu beschreiben. Dies trägt entscheidend dazu bei, geeignete Vorsorge-/Präventionsmaßnahmen (z.B. Abstrich-Untersuchungen bei Patientenaufnahme) einzuleiten und deren Erfolg auch messen zu können.

In der ausgezeichneten Arbeit stellt Frau Dr. med. Iris. F. Chaberny dar, wie hierzu im Sinne der Präventivmedizin systematisch vorgegangen wurde, um die Anzahl neuer MRSA Infektionen deutlich zu reduzieren. Zunächst wurde an verschiedenen Universitätskliniken eine Pilotstudie durchgeführt, um das Ausmaß von MRSA mit geeigneten Messgrößen erfassen zu können. Mehr als 1 Prozent der gesamten Patiententage waren MRSA-Patiententage mit den zugrunde liegenden Konsequenzen für die Patienten, das Personal und die Kosten. Es wurden hierzu MRSA Raten entwickelt, die für eine Vergleichbarkeit sowohl intern als auch extern dienen. Die

Erkenntnisse aus dieser Studie gelangten später in ein standardisiertes Protokoll (MRSA-KISS, Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System), das für alle Krankenhäuser zugänglich ist und somit Referenzdaten gebildet werden können (siehe <http://www.nrz-hygiene.de/surveillance/mrsa.htm>). Beim MRSA-KISS Modul sind mittlerweile 285 Krankenhäuser angemeldet.

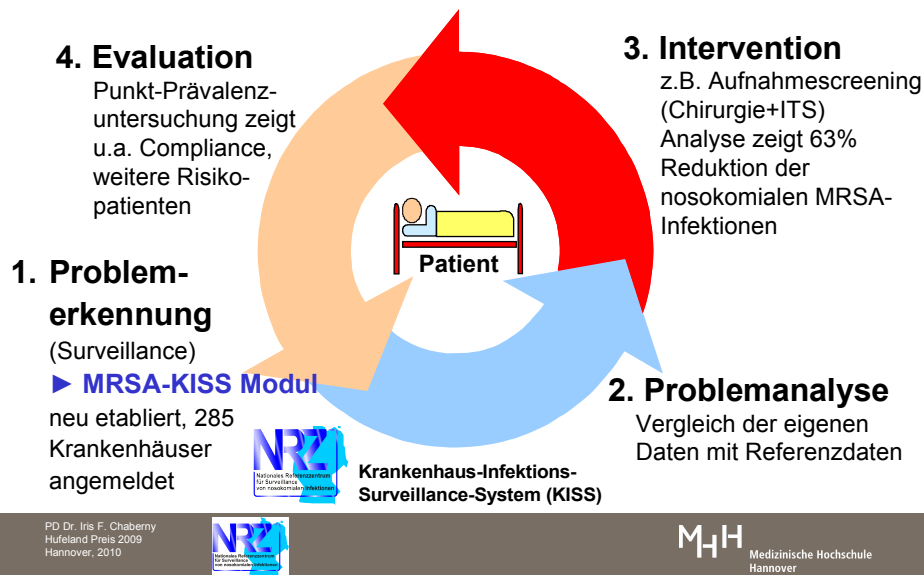
Durch dieses eingeführte MRSA Überwachungsprogramm an der eigenen Klinik konnte beim Vergleich mit den Referenzdaten ein Problem mit MRSA Infektionen erkannt werden und somit schnellstmöglich eine Gegen-/Präventionsmaßnahme eingeleitet werden. Als Gegen-/Präventionsmaßnahme wurde bei jeder stationären Aufnahme aller chirurgischen und intensivmedizinischen Patienten eine Abstrichuntersuchung auf MRSA eingeführt. Die Überprüfung dieser Maßnahme konnte mit Hilfe des eingeführten MRSA Überwachungsprogramms als erfolgreiche Maßnahme bestätigt werden. Durch diese Abstrichuntersuchung konnten MRSA positive Patienten schnell erkannt werden. Dadurch war es möglich weitere Maßnahmen rechtzeitig einzuleiten, so dass keine MRSA Infektionen entstehen konnten. Diese erfolgreiche Vermeidung von MRSA Infektionen zeigte sich in einer 63%igen Reduktion von MRSA Infektionen im Krankenhaus.

Zusätzlich wurden die Kosten analysiert, die durch MRSA Infektionen entstehen, und als Grundlage für eine Kosten-/Nutzenkalkulation dienen können.

Letztendlich gelangen die Erkenntnisse dieser umfassenden Analyse der hier dargestellten konsequent aufeinander aufbauenden Präventionsmaßnahmen und -strategien inzwischen mit der Gründung des MRSA plus Netzwerkes auch in die Region Hannover und können somit vielen Patienten zugute kommen, wodurch weitere MRSA Infektionen vermieden werden können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein MRSA Anstieg signifikant reduziert werden kann, wenn zielgerichtet vorgegangen wird. Diese Arbeit gibt Hinweise und Beispiele für eine solche Vorgehensweise, die auch in anderen deutschen Krankenhäusern eingesetzt werden können. Sie zeigt die erfolgreiche Durchführung von Präventivmedizin einschließlich einer Kosten-Nutzen-Analyse.

## Präventivmedizin im Sinne der Patientensicherheit



Die Abbildung zeigt den Ablauf für die ausgezeichnete Arbeit im Sinne eines umfassenden Qualitätsmanagements.